

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 31/2007

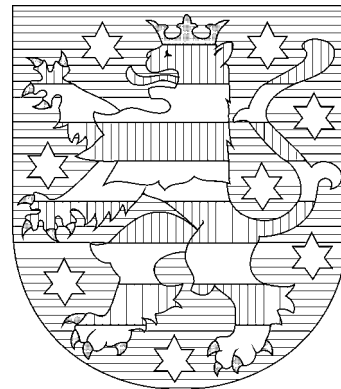
Montag, 30. Juli 2007

17. Jahrgang



Fledermausfreundlich

Foto: LRA Ilm-Kreis, A. Thiele



Die Fledermaus-Wochenstube des Großen Mausohrs in der Kirche von Dösdorf/Ilm-Kreis

Wenige Kilometer südlich von Arnstadt liegt im Plaueschen Grund, am Ufer der Gera, der Ort Dösdorf. Seit 1994 ist Dösdorf ein Ortsteil der Kreisstadt Arnstadt. Durch das Dorf führt die ehemalige Bundesstraße 4, heute Landesstraße 3004, von Arnstadt nach Ilmenau. In der Ortsmitte fällt dem Besucher der hohe Turm der evangelischen Kirche „Sankt Otmar“ auf, der die anderen Gebäude des Ortes deutlich überragt. Ihren Namen hat die Kirche von dem alemannischen Mönch Otmar, der durch den Karolinger Karl Martell zum Abt des Benediktinerklosters St. Gallen (Schweiz) ernannt wurde. Die Kirche stammt in ihrer ersten Anlage aus dem 13. Jahrhundert. In den nachfolgenden Jahrhunderten erfuhr sie einige Veränderungen. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde sie erneut umgebaut und erhielt damals die äußere Ansicht, die sie heute hat.

Neben der kulturhistorischen Seite besitzt die Kirche als Quartier für die Fledermausart Großes Mausohr (*Myotis myotis*) aus der Sicht des Thüringer Fledermausschutzes eine besondere Bedeutung. Vermutlich wird seit den 1970er Jahren der Turm der Kirche als Sommerquartier genutzt. Seit 1984 erfolgten durch

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

ehrenamtliche Fledermausschützer genaue Zählungen der Fledermäuse. Die Weibchen des Großen Mausohres kommen Anfang April aus den Überwinterungsquartieren in die Kirche und nutzen diese als Wochenstube zur Aufzucht der Jungen. Die Zählungen der vergangenen Jahre ergaben, dass sich bis zu 2 000 weibliche Tiere jährlich in dem Quartier aufhalten. Es handelt sich somit um die größte Mausohr-Wochenstube in Mittelthüringen. Nach der Geburt der Jungen, die je nach Witterungslage Ende Mai bis Anfang Juni erfolgt, wachsen die Jungtiere schnell heran und sind im Juli bereits erwachsen. Dann verlassen sie mit den Muttertieren die Kirche zu ausgedehnten Jagdflügen in der weiteren Umgebung von Dossdorf. Ab August findet man im Quartier fast ausschließlich die erwachsenen Jungtiere vor. Ihre Anzahl umfasst bis zu 1 000 Exemplare. Der überwiegende Teil der Weibchen ist zu diesem Zeitpunkt bereits in die Paarungsquartiere bzw. in die Sommerlebensräume abgewandert. Ende Oktober löst sich die Wochenstube vollständig auf und die Tiere fliegen in die angestammten Überwinterungsquartiere. Dies sind frostsichere unterirdische Hohlräume, wie Felsenkeller, Felshöhlen und Stollen. Im näheren Umkreis der Wochenstuben befinden sich mehrere Winterquartiere des Großen Mausohrs in verkarsteten Muschelkalkhohlräumen der Reinsberge und in den ehemaligen Stollenanlagen im Jonastal.

Die Fledermäuse nutzen die angrenzende strukturreiche Siedlungslage und die umfangreichen Auen- und Grünländereien des Geratales und seiner Nebentäler als Nahrungshabitat. Weiterhin besteht ein wichtiger funktionaler Zusammenhang mit den angrenzenden Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten „Große Luppe – Reinsberge – Veronikaberg“ und „Truppenübungsplatz Ohrdruf – Jonastal“, deren Lebensräume ebenfalls als Nahrungshabitat von Bedeutung sind, in denen sich auch die notwendigen Überwinterungsquartiere befinden.

Das Große Mausohr gehört in Deutschland zu den besonders naturschutzrelevanten Arten, weil es auf der Roten Liste und im Anhang II der FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) steht. Neben den anderen Fledermausarten gehört das Große Mausohr nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den streng geschützten Arten. Die Art kommt in fast allen Bundesländern vor und hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in der kontinentalen Region Mitteleuropas. Deutschland hat deshalb eine besondere Verantwortung für die Erhaltung dieser Fledermausart. Internationale Abkommen (EUROBATS-Konferenz) und die FFH-Richtlinie verpflichten Deutschland, die Bestandsentwicklung und den Erhaltungszustand der Fledermäuse zu beobachten und über die Ergebnisse zu berichten. Die Kirche Dossdorf wurde demzufolge 2004 im Rahmen der Umsetzung der FFH-Richtlinie durch den Freistaat Thüringen als Fledermaus-Einzelquartier an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gemeldet.

Bereits 1986 war die Wochenstube durch Beschluss des Rates des Kreises Arnstadt als Naturdenkmal (Geschütztes Fledermausquartier) unter Naturschutz gestellt worden.

Seit mehreren Jahren wird die Kirchgemeinde Dossdorf bei der Erhaltung des Kirchturmes und der Fledermaus-Wochenstube durch die

Die Fledermaus- Wochenstube des Großen Mausohrs in der Kirche von Dossdorf/Ilm-Kreis

Gisela Husemann Verlag Eisenach
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Erwachsene Jungtiere an ihrem Hangplatz

Foto: LRA Ilm-Kreis, A. Thiele

staatliche Naturschutzverwaltung unterstützt. So wurden mit Förderung des Staatlichen Umweltamtes Erfurt die alten Fensterläden durch Lamellen-Fensterläden ersetzt, damit eine bessere Durchlüftung des Turmes gewährleistet wird. Weiterhin wurde im Turm die Elektroinstallation erneuert. Gemeinsam mit der Kirchgemeinde finanzierte die Untere Naturschutzbehörde die Anschaffung eines elektrischen Glockengeläuts und den Einbau einer zusätzlichen Balkendecke zum Schutz der Glocken. Jedes Jahr führt die Untere Naturschutzbehörde eine Grundreinigung der Kirche durch. Dabei werden größere Mengen Fledermauskot aus der Kirche entfernt.

Für das Engagement und die Unterstützung beim Erhalt der Fledermaus-Wochenstube wurde die Kirchgemeinde 1999 im Rahmen der Aktion „Fledermausfreundlich“ mit der Plakette und dem Zertifikat des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt ausgezeichnet. In mehreren Fernsehsendungen hat der Mitteldeutsche Rundfunk über die Fledermaus-Wochenstube in Dossdorf berichtet.

Zur besseren Akzeptanz des Fledermausschutzes im Ilm-Kreis wird seit 2001 im Abstand von zwei Jahren eine „Fledermausnacht“ in der Kirche Dossdorf durchgeführt. Seitdem waren es schon einige hundert Besucher, die der Einladung der Unteren Naturschutzbehörde und des Kreisverbandes des Naturschutzbundes Deutschland e. V. (NABU)

in den Jahren 2001, 2003 und 2005 gefolgt waren und interessiert das Leben in der Wochenstube des Großen Mausohres im Turm der Dorfkirche verfolgten. Mitarbeiter der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Thüringen am Staatlichen Umweltamt Erfurt und Mitglieder der Interessengemeinschaft für Fledermausschutz und -forschung (IFT e. V.) hatten in der Spitze des Kirchturmes drei Infrarotkameras installiert, deren Bilder live auf eine Projektionswand im Kirchenschiff übertragen wurden. So erhielten die Anwesenden direkte Einblicke in die Wochenstube und konnten ab 22:30 Uhr den beginnenden Ausflug von ca. 1 000 erwachsenen Jungtieren beobachten. Am Ufer der Gera, unweit der Kirche, hatten die Mitglieder der IFT e. V. ein Netz gespannt, um Wasserfledermäuse und andere Fledermausarten beim nächtlichen Jagdflug zu fangen. Einige Exemplare konnten dann in der Hand der Fledermausforscher aus der Nähe betrachtet werden. Besonders für die vielen Kinder war das ein großes Erlebnis. Ein Vortrag über die Verbreitung und den Schutz der Fledermäuse im Ilm-Kreis durch die Untere Naturschutzbehörde und eine Ausstellung der Koordinationsstelle über den Fledermausschutz in Thüringen rundeten jeweils die „Fledermausnacht“ ab.

Die nächste „Fledermausnacht“ in der Kirche Dossdorf findet am Freitag, dem 17. August 2007 ab 20:00 Uhr statt. Gäste sind herzlich willkommen.